

Für drei Klassen fiel gestern in Wormstedt der Unterricht aus

Schule war gut auf den Warnstreik vorbereitet. Schulleiterin respektiert das Recht auf den Arbeitskampf

VON KLAUS JÄGER

Wormstedt. Regelschule Wormstedt, Mittwochmorgen, 11.05 Uhr. Es klingelt. Die vierte Stunde ist zu Ende und die Schüler der Klasse 8 stürmen aus dem Raum in der obersten Etage. Lehrerin Steffi Friebe, die dort gerade Medienkunde unterrichtet hat, packt ihre Sachen zusammen. Eigentlich müsste sie jetzt noch Mathe unterrichten. Doch sie geht. Einfach so. Sie fährt zum Warnstreik nach Jena.

Um ihre Augen bilden sich beim Sprechen kleine Falten. Noch gestern hätte man sie als Lachfalten gedeutet, heute weiß man nicht, ob es vielleicht Sorgenfalten sind. Steffi Friebe ist 55 Jahre alt. Dass Betriebsrenten jetzt abgeschafft werden, stößt ihr nach 33 Berufsjahren genauso sauer auf wie die Tatsache, dass es keine Regeln für Altersteilzeit gibt. Auch deswegen geht Steffi Friebe zum Warnstreik.

Vier Kollegen sind es, die Schulleiterin Birgit Schnippa mitgeteilt haben, dass sie am Streik teilnehmen werden. Vier Kollegen, das bedeutete gestern Vormittag konkret Unterrichtsausfall für drei Klassen. Und: Die Teilnahme am Streik müssen Lehrer nicht ankündigen. Deswegen fegt die kleine, energiegelade Schulleiterin mit dem sympathischen Lächeln über die Flure, prüft, wo Klassen mögli-

cherweise alleine sind. Dann ein Aufatmen. Es ist bei den vier Lehrern geblieben.

Viel Zeit hat sie für den Reporter nicht. Immerhin lobt sie die Streikenden für ihre Loyalität gegenüber der Schulleitung. So war man vorbereitet. Vor allem im Interesse der Kinder hält das Birgit Schnippa für sehr wichtig. Die Eltern wurden rechtzeitig informiert, einige standen nach der vierten Stunde mit ihren Autos vor dem Schulgebäude, um ihre Sprösslinge in Empfang zu nehmen. Birgit Schnippa selbst darf nicht streiken, sie ist im Beamtenstatus. So wie ein

Viertel ihrer Lehrerschaft auch. Dass diese Beamten ungleich mehr Geld verdienen als ihre angestellten Kollegen, darüber fällt an diesem Tag in der Schule kein Wort.

Hat Birgit Schnippa Verständnis für ihre streikenden Lehrer? Sie antwortet diplomatisch. „Streik ist ein reguläres Arbeitskampfmittel“, sagt sie. Dann ein plötzlicher Aufbruch. „Ich muss los, mir einen Überblick verschaffen.“

Im sogenannten Lichthof, dem Übergang zwischen zwei Flügeln, trifft sie ein gutes Dutzend Schüler der Klassenstufen



Die Wormstedter Schulleiterin Birgit Schnippa (rechts am vorderen Tisch) unterhält sich im Lichthof mit vom Streik betroffenen Schülerinnen. Foto: Klaus Jäger

7, 8 und 10. Die Jungs spielen mit Sammelkarten. „Das ist Yu-Gi-Oh“, klären sie auf. Die schon größeren Mädchen wischen auf ihren Smartphones herum, kichern. Birgit Schnippa sorgt für Ruhe, jagt eine Schülerin, die sich auf den Tisch gesetzt hatte, auf einen Stuhl. „Ihr könnt jetzt an eurer Projektarbeit weitermachen“, bietet sie an. „Ihr dürft auch hier sitzen bleiben, aber dann bitte leise“, sagt sie. Keiner der Schüler steht auf.

Im nächsten Pausenbereich, im rückwärtigen Flügel der Schule, sind ein paar Jungs der achten Klasse beim Frühstücksbrot.

Außer Tom Niklas. Der Schülersprecher macht Hausaufgaben, und es ist ihm auch gar nicht peinlich. Birgit Schnippa ruft einen zur Ordnung, nennt ihn „Hase“, was mit einem verlegenen Lächeln quittiert wird. Aber es hilft. Respekt hat nicht nur mit erhobener Stimme zu tun.

Am Platz der Sekretärin sitzt inzwischen Uwe Weiß. Die Sekretärin nämlich steht der Schule nur halbtags zur Verfügung. Man „teilt“ sie sich mit der Gemeindeverwaltung. Der Lehrer Uwe Weiß ist Mitglied der sogenannten Koordinierungsgruppe, und er besetzt das Telefon. Könnte ja sein, dass besorgte Eltern anrufen und sich nach ihren Sprösslingen erkundigen. Das Telefon schweigt und Uwe Weiß wickelt ein Wurstbrot aus. In Wormstedt ist man vorbereitet.

Bernd Fröhlich schaut ins Direktorenzimmer. Er ist einer der Aktivisten im Thüringer Lehrerverband und schickt sich gerade an, zu gehen. „Es geht uns auch um die Entgeltordnung“, macht er vorab seinem Herzen Luft. „Es kann nicht sein, dass jedes Land bezahlt, wie es will.“

Als er draußen ist, wird Birgit Schnippa nachdenklich. Immerhin, es ist „nur“ ein Warnstreik. „Vielleicht kommt es noch zu einem richtigen Streik“, sagt Schnippa. Auch da wäre sie gerne vorbereitet.